

25.04.2013

Männer des Petterweiler Gesangvereins proben für Auftritt im Kloster Arnnsburg

Karben (jas). Nach und nach fällt sich der schmucklose Kellerraum im Petterweiler Albert-Schäfer-Haus. Immer mehr Männer des Gesangvereins Eintracht 1876 kommen und greifen zu den Noten, bis schließlich über 30 Sänger im Halbrund um das herbei geschobene Klavier stehen. Hinter dem Instrument hat Dirigent Hermann Jung seinen Platz eingenommen. Pünktlich um 20 Uhr spielt er ein paar Töne, bittet um Aufmerksamkeit und darum, »die Kiefer erst einmal stillstehen« zu lassen, dafür aber Nackenmuskulatur, Schultergürtel, Arme und Beine zu lockern. So fürs Singen aufgewärmt, beginnt die wöchentliche Probe des Karbener Männergesangvereins.

»Susi, Susi«, singen die gut 30 Mitglieder des Chors die Tonleiter herauf und wieder herunter. »Dann wird das Wort »Karneval« auf gleiche Weise vertont, schließlich lassen die Männer »Ecuador« klingen. Stimmgewaltig und kräftig beginnt das erste Probenlied an diesem Abend: »Down by the Riverside«. Zu laut für die Ohren des Dirigenten aus Wolfersheim, der mit vollem Einsatz versucht, das Beste aus »seinen Männern« herauszuholen. Wiederholung mit etwas weniger Lautstärke. Jung ist zufrieden.

Den Flüssen bleiben die Petterweiler – musikalisch gesehen – an diesem Abend treu. Das Lied »Träume von der Moldau« nach Motiven aus Friedrich Smetanas »Moldau« steht als nächstes auf dem Plan. »Nicht langsamer werden, das muss quirlig bleiben«, ruft Jung und feuert den Chor an, das Tempo zu halten. An der Textstelle »Die Moldau, sie fließt« wird ebenfalls immer wieder gefeilt. »Zum Schluss muss die Zunge an den Gaumen. Das ist wichtig«, fordert der Dirigent.

Beide Lieder und weitere wie »La Montanara«, »Kosakenritt«, »Andalusisches Abendlied« und »Heimat deine Sterne« proben die Sänger für die zahlreichen Auftritte, die im Mai und Juni auf dem Terminplan stehen. »Im Mai singen wir bei der Maifeier des DGB am Naturfreundehaus, beim Waldkonzert und bei der 125-Jahr-Feier der Eintracht Katzens«, zählt Vorsitzender Wolfgang Schrammen auf. Im Juni folgen das Lampenfest in der Hofreite Balser und der wohl vorerst wichtigste Auftritt, das Jubiläumskonzert des Gesangvereins »Cäcilia 1838« im



Mit Dirigent Hermann Jung (r.) proben die Männer des Gesangvereins Eintracht für die kommenden Auftritte. (Foto: Stavenow)

Kloster Arnnsburg in Lich. Dort werden die Petterweiler als Teil der Jung'schen Chöre, einem Projektchor aus verschiedenen Männergesangvereinen, zu hören sein. Die Idee zu diesem musikalischen Zusammenschluss kam von Dirigent Jung, der nicht nur die Petterweiler Sänger unter seine Fittiche genommen hat, sondern auch die Chöre in Gambach, Bauernheim und Lich leitet. Jeder der Chöre probt die Lieder einzeln, bei einer Generalprobe werden dann die Stimmen zusammengefügt. »Insgesamt sind das dann etwa 100 Männer. Der Karbener Chor ist mit derzeit 37 aktiven Sängern einer der größten«, sagt Jung, der die Gruppe bereits seit 20 Jahren begleitet. Im November feiert er als Chorleiter Jubiläum.

Mit den Petterweilern ist er hoch zufrieden. »Ich schätze am Chor die Zuverlässigkeit, die Vielfältigkeit und die Aufgeschlossenheit gegenüber modernen Liedern.« Die Stimmen seien sehr ausgeglichen. Das jedoch war nicht immer so. »Eine ganze Zeit hatten wir Probleme mit dem ersten Tenor«, sagt er. Dirigent und Vorstand sind ständig darum bemüht, weitere Männer zum Mitmachen zu motivieren. »Wir wollen jetzt suchen, wo der

Chor gut dasteht«, sagt Schrammen. Zwischen 34 und etwa 80 Jahren zählen die Mitglieder. Kommen kann jeder, der Lust am Singen hat. »Vorsingen muss hier niemand«, nimmt der zweite Vorsitzende Ralf-Michael Klügl die Angst. »Ich höre meist schon daran, wie jemand spricht, welche Stimmfarbe er hat«, sagt Jung. Geprüft wird dienstags von 20 Uhr an im Albert-Schäfer-Haus. Wer Interesse hat, kann einfach vorbeikommen oder aber sich telefonisch unter der Nummer 0151/45646366 bei Wolfgang Schrammen melden.

Einen Grund zur Freude hatten die Sänger in der vergangenen Woche. Die Frankfurter Volksbank bedachte den Verein mit einer Spende von 250 Euro. Schatzmeister Helmut Bürger, der am Dienstag seinen 75. Geburtstag feierte, verbuchte das Geld für die Vereinskasse. Wofür es ausgegeben wird? »Für Noten, die sind teuer«, sagt er. 280 Notensätze lagern bereits im Schrank. »Und für unsere Dirigenten.« Denn auf den lassen die Petterweiler nichts kommen. »Viele von uns kommen doch nur wegen ihm. Er holt jeden dort ab, wo er steht«, lobt Pressewart Eckhard Oechler.